PodC JLL Episode 545

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 545: Der Wert der Werke (Johannes 10,38.40-42)

Lasst uns kurz noch einmal über das Thema *Werke* nachdenken. Ich hatte es in der letzten Episode schon kurz angerissen.

Die Evangelien betonen, dass Jesu Werke nicht bloß Taten sind, sondern auch Akte der Offenbarung. Besonders das Johannesevangelium akzentuiert diese theologische Funktion der Werke Jesu. So lesen wir:

Johannes 5,36: Ich aber habe das Zeugnis, das größer ist als das des Johannes; denn die Werke, die der Vater mir gegeben hat, dass ich sie vollende, die Werke selbst, die ich tue, zeugen von mir, dass der Vater mich gesandt hat.

Johannes 10,25: Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubt nicht. Die Werke, die ich in dem Namen meines Vaters tue, diese zeugen von mir

Johannes 10,38: Wenn ich sie (= die Werke) aber tue, so glaubt den Werken, wenn ihr auch mir nicht glaubt, damit ihr erkennt und versteht, dass der Vater in mir ist und ich in dem Vater

Johannes 14,11: Glaubt mir, dass ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist; wenn aber nicht, so glaubt um der Werke selbst willen!

Es sind die Werke, durch die Jesus sich im Johannesevangelium als Messias ausweist. Aber wir finden diese Legitimation durch Taten auch an anderer Stelle. Wenn Johannes der Täufer zweifelnd nachfragt, ob Jesus wirklich der Messias ist, bekommt er diese Antwort:

Matthäus 11,4.5: Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Geht hin und verkündet Johannes, was ihr hört und seht: 5 Blinde werden sehend, und Lahme gehen, Aussätzige werden gereinigt, und Taube hören, und Tote werden auferweckt, und Armen wird gute Botschaft verkündigt.

Und Petrus kann in der Pfingstpredigt rückblickend formulieren:

Apostelgeschichte 2,22: Männer von Israel, hört diese Worte: Jesus, den Nazoräer, einen Mann, der von Gott euch gegenüber erwiesen worden ist durch Machttaten und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte tat, wie

ihr selbst wisst –

Ich hatte das schon angedeutet: Mir selbst imponieren weniger die Werke als mehr die Worte Jesu. Vielleicht hat das damit zu tun, dass ich die Werke nicht selbst miterlebt habe! Spannend ist jedoch, wie der Herr Jesus dafür sorgt, dass auch wir „seine“ Werke erleben können. Er macht das durch die Gläubigen. Er tut das, indem er uns zum Glauben auffordert. Unser Glaube ist allerdings nur dann echt, wenn er auch Werke hat. Ich kann mich also nicht hinstellen und auf eine verborgene Weise an Gott glauben, ohne dann auch das zu tun, was Gottes Wille ist (vgl. Jakobus 2,14-26). Man kann nicht nur den Christus, sondern auch seine Nachfolger an ihren Früchten, sprich Werken erkennen (vgl. Matthäus 7,16-20); weshalb Jesus uns auch dazu auffordert *größere Werke* zu tun.

Johannes 14,12: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zum Vater gehe.

Inwiefern unsere Werke *größer* oder gewichtiger sind, schauen wir uns an, wenn wir bei Johannes 14 angekommen sind. Jetzt mag es nur genügen, dass unsere Werke ein Gradmesser für die Echtheit unseres Glaubens sind. Immer wieder betont der Herr Jesus in den Sendschreiben, dass er die Werke – eben gerade nicht den Glauben, sondern die Werke! – der Gläubigen kennt (Offenbarung 2,2.19; 3,1.8.15). Und diese Werke, die uns in den Tod nachfolgen (Offenbarung 14,13), das sind eigentlich die Werke *Jesu*.

Offenbarung 2,26: Und wer überwindet und meine Werke bis ans Ende bewahrt, dem werde ich Macht über die Nationen geben;

Wenn wir gute Werke tun, dann *bewahren wir die Werke* Jesu; wir tun das, was Jesus getan hätte. Wir repräsentieren durch unsere Werke den Gott, dem wir dienen.

Und deshalb können andere Menschen, wenn sie uns begegnen, etwas von den Werken Jesu erleben. Und nein, dabei geht nicht primär um Zeichen und Wunder, dabei geht es viel mehr um die wirklich großen Sachen, nämlich um die kontinuierliche Transformation eines Charakters in Richtung Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Disziplin. Ein Heilungswunder mag spektakulär sein, aber ein zorniger Säufer, der sich durch unser Zeugnis bekehrt und sich in einen liebevollen, fürsorglichen Vater verwandelt, das ist wahrhaft groß und geistgewirkt.

Mit all dem können die Jesus-Kritiker aus Johannes 10 leider gar nichts anfangen. Werke sind ihnen nicht Beweis genug. Ganz anders die Menschen, von denen wir am Ende des Kapitels lesen.

Johannes 10,40-42: Und er ging wieder weg jenseits des Jordan an den Ort, wo

Johannes zuerst taufte, und er blieb dort. 41 Und viele kamen zu ihm und sagten: Johannes tat zwar kein Zeichen; alles aber, was Johannes von diesem gesagt hat, war wahr. 42 Und es glaubten dort viele an ihn.

Hier treffen wir auf viele Juden, die glauben. Warum tun sie das? Und jetzt wird es interessant. Sie glauben, weil Johannes über Jesus geredet hat.

Ganz ehrlich. Ich finde das super gefährlich! Und zwar weil es so viele Pseudo-Autoritäten gibt; Leute, die für sich in Anspruch nehmen, geistlich den Durchblick zu besitzen, die aber in Wirklichkeit nicht einmal das 1x1 des Glaubens beherrschen. Und doch gibt es sie natürlich auch: Die echten Autoritäten; denen man vertrauen darf, weil sie einem keinen Bären aufbinden; weil sie nicht auf meine Kosten reich werden wollen. Und ein Aspekt echter, geistlicher Autorität ist immer, dass sie von sich weg auf Jesus verweist. Es geht ihnen nicht darum, dass irgendwer an sie glaubt. Vielmehr geht es ihnen darum wahre Dinge über Jesus zu sagen, die es anderen ermöglicht, in eine Glaubensbeziehung zu Jesus einzutreten.

Was hat Johannes über Jesus gesagt? Er nennt ihn das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt (Johannes 1,29) und bezeugt seine Präexistenz (Johannes 1,30). Jesus ist der, auf den der Geist herabkommt, auf dem er bleibt (Johannes 1,32.33) und der mit diesem Heiligen Geist tauft (Johannes 1,33). Er kommt aus dem Himmel, steht über allem (Johannes 3,31) und wird vom Vater geliebt und wird (Johannes 3,35). Der Vater hat alles in seine Hände gelegt (Johannes 3,35), wer an den Sohn glaubt hat ewiges Leben (Johannes 3,36) und dieser Jesus aus Nazareth ist wer?

Johannes 1,34: Und ich habe gesehen und habe bezeugt, dass dieser der Sohn Gottes ist.

Da sind wir wieder bei unserem Thema. Woher wissen die Juden, die dort, *jenseits des Jordan* anfangen, an Jesus zu glauben, dass er der Sohn Gottes ist? Jedenfalls nicht wegen der Zeichen, die Johannes tat. Johannes hat keine Zeichen getan. Johannes hat „nur“ gepredigt. Und doch glauben sie. Warum? Sie glauben, weil alles, was Johannes über Jesus sagte wahr ist. Aber woher wissen sie das? Und auch wenn es nicht dasteht, ist die Antwort auf die Frage durch den Zusammenhang vorgegeben. Sie glauben, weil sie tun, was die Gegner Jesu nicht tun. Sie schauen sich die Werke Jesu an und schlussfolgern, dass solche Werke nur zu einem passen. Nämlich zum Sohn Gottes.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Überlege dir, an welchen Werken in deinem Leben – und es können Kleinigkeiten sein - ... an welchen Werken man in deinem Leben Jesus und

das Wirken des Heiligen Geistes erkennt.

Das war es für heute.

Du bist Abonnent meines Youtube-Kanals. Aktiviere doch die Benachrichtigungsglocke.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN